

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 9

Artikel: Sarajevo : Grossbaustelle für den Frieden
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sarajevo: Grossbaustelle für den Frieden

Von Oberst Werner Hungerbühler, MuttENZ
Fotos: Dr. Alfred Lanz, Bern



Bosnien-Herzegowina steht nach wie vor am Übergang vom Nichtkrieg zum erhofften Frieden. Es wird dabei in aussergewöhnlicher Weise von aussen unterstützt und kontrolliert. Auch die Schweiz engagiert sich – in humanitärer Tradition, aus Interesse an einer stabilen europäischen Umgebung. Eine vom EMD und Generalstab organisierte Journalistenreise führte zu den «Schweizer Truppen in der Fremde», zu den Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina.

Einst und jetzt

Bosnien-Herzegowina hatte, auf einer Fläche von 51 000 km², etwa 4,4 Millionen Einwohner. 44% waren muslimische Bosniaken, 31% Serben und 17% Kroaten. In bezug auf die Religionszugehörigkeit waren die meisten Serben orthodox, die Kroaten katholisch. Zu Beginn des Jahres 1996 bezeichnete sich fast die Hälfte der Bevölkerung als Flüchtlinge. Der Krieg hatte etwa 200 000 Todesopfer gefordert.

In manchen Städten und Dörfern Bosniens blieben die Spannungen aus der Zeit des Krieges bestehen. Besonders drastisch zeigt dies das Beispiel des Stadtteils Vogosca. In diesem Stadtteil von Sarajevo wohnten einst 30 000 Menschen, und täglich wurden 200 Autos montiert. Aufgrund der Unsicherheit flüchteten über 20 000 Bewohner, und heute ist Vogosca eine ausgestorbene Geisterstadt.

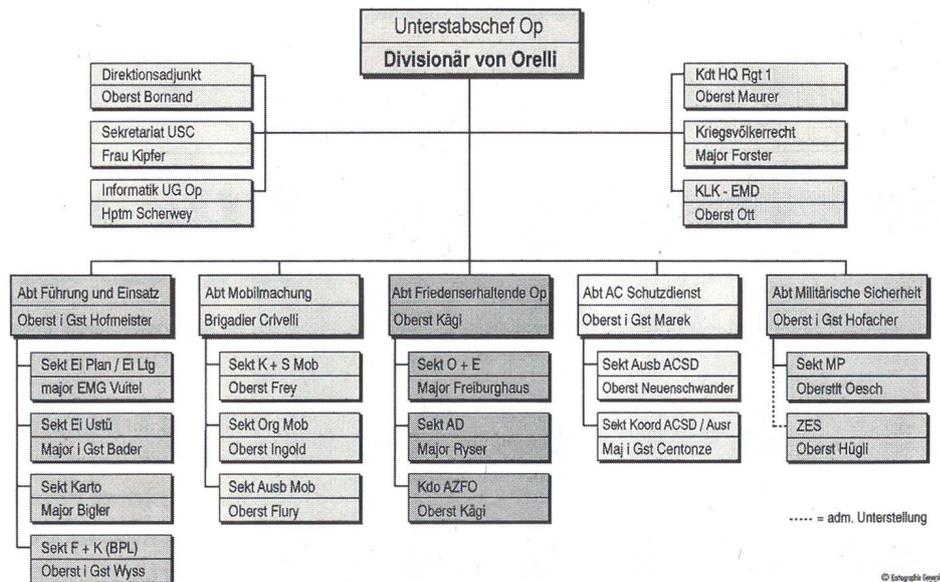


Zerstörte Häuser auf dem Land ...

Organigramm UG Operationen

Gültig ab: 1.1.97

GENERALSTAB
ETAT-MAJOR GENERAL
STATO MAGGIORI GENERALE
STAB GENERAL



Peace-keeping

Die Erreichung und Wahrung des Weltfriedens ist das oberste Ziel der UNO. Die UNO ging kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges aus dem Völkerbund hervor. Im Gründungsdokument der Vereinten Nationen ist allerdings keine Definition des Begriffs «Peace-keeping operations» – friedenserhaltende Operationen – zu finden. So hat sich der Begriff «Peace-keeping» als ungeschriebenes



... und in der Stadt.

Kapitel bei der «friedlichen Beilegung von Streitigkeiten» durchgesetzt. Das erstmal tauchte der Begriff 1956 bei der Überwachung der ägyptisch-israelischen Waffenstillstands-Demarkationslinie und der Grenze südlich des Gaza-Streifens auf.

Die Entwicklung in der Schweiz

Im Jahre 1988 erhielten die «Peace-keeping Troops» der UNO den Friedensnobelpreis. Im selben Jahr beschloss der Bundesrat, die Schweizer Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen auszubauen. Bis dato bestanden die Beteiligungen aus finanziellen Beiträgen zuhanden der UNO für bestimmte Missionen und aus der Zurverfügungstellung eines zivilen Flugzeuges für die UNTSO-Mission im Nahen Osten. Im EMD wurde die «Leitstelle für friedenserhaltende Operationen» gegründet, welche zuerst einmal recht-

liche Grundlagen für konkrete Einsätze zu erarbeiten hatte.

Am 18. April 1988 überreichte der damalige UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar wäh-

Die Schweiz sollte sich für die Zukunft bei friedenserhaltenden Operationen einen grösseren Aktionsradius schaffen.

rend seines Schweizer Besuches eine Liste mit ersten konkreten Bedürfnissen, hauptsächlich Finanzleistungen, Dienstleistungen und Materiallieferungen.

Am 22. Februar 1989 traf der Bundesrat den Grundsatzentscheid, spätestens ab 1990 Militärbeobachter für Einsätze im Rahmen friedenserhaltender Operationen bereitzustellen. Die zuständigen Stellen des EDA und des EMD wurden mit Rekrutierung und Ausbildung freiwilliger Schweizer Offiziere beauftragt.

Im Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz wurde die Entsendung von Personal für friedenserhaltende Operationen als taugliche Möglichkeit einer aktiven Friedensförderung explizit erwähnt. Denn solche Engagements dienen nicht bloss der direkt betroffenen Bevölkerung, sondern mittelfristig dank international stabileren Verhältnissen auch der Schweizer Sicherheit.

Die ersten Schweizer Militärbeobachter wurden 1989 und 1990 im finnischen Niinisalo ausgebildet. 1992 führte die Schweiz den ersten eigenen UNO Military Observer Course mit internationalem Kursstab in Winterthur/Frauenfeld durch. Seither fand jährlich ein solcher Kurs mit Offizieren aus mindestens zehn verschiedenen Ländern und internationalen Instruktoren statt. 1996 hielt man den SUNMOC erstmals auf dem Waffenplatz Bière (VD), dem neuen Ausbildungszentrum für friedenserhaltende Operationen (AZFO), ab. Im Rahmen der Armee 95 wurde Bière in der Dezentralen Service Einheit (DSE: Zeughaus usw.) das Spezialmaterial für Einsätze bei friedenserhaltenden Operationen eingelangert.

Einsatzkonzept Swiss HQ Support Unit OSCE (Gelbmützen)

Am 31. Januar 1996 fällte der Schweizer Bundesrat den Grundsatzentscheid, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) einen unbewaffneten militärischen Verband zur logistischen Unterstützung ihrer Bosnien-Mission, insbesondere der Durchführung von Wahlen im September 1996, zur Verfügung zu stellen.

Nach dem Vorausdetachment von Ende Februar 1996, bestehend aus drei Offizieren, alle ausnahmslos missionserfahren auch auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, trafen 35 weitere Kontingentsmitglieder mit Fahrzeugen und Containern Anfang Mai in Bosnien-Herzegowina ein; allerdings nicht ohne vorherige intensive, fachspezifische Ausbildung im neuen Ausbildungszentrum Bière (VD). Die Swiss Headquarters Support Unit (SHQSU) ist seit Anfang Juli 1996 in Bosnien-Herzegowina operationell.

Das Kontingent setzt sich aus Spezialisten militärischer und ziviler Bereiche zusammen.

Von Flugdienst über Fahrzeugunterhalt von 240 Fahrzeugen 13 verschiedener Marken bis zu medizinischer Beratung und Postdienst operiert die SHQSU in enger Zusammenarbeit mit lokalen Kleinunternehmen von Sarajevo, Mostar, Bihac, Tuzla und Banja-Luka aus unterstützend. Über die Wintermonate sind die Camps in Tuzla und Bihac geschlossen. Weiter stehen der OSZE an ihrem Hauptsitz in Wien zwei Schweizer Offiziere für logistische und Verbindungsaufgaben zur Verfügung.

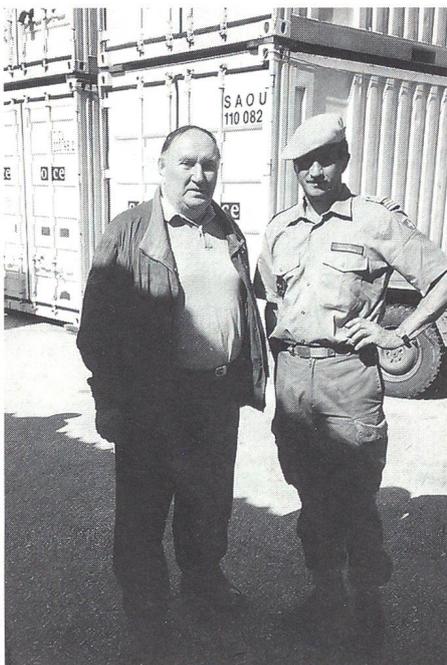
Die Eidgenossenschaft stellt zudem der OSZE für die Missionsdauer bis Ende 1997 zwei Flugzeuge einer zivilen schweizerischen Fluggesellschaft, welche von der Schweiz über Wien nach Sarajevo und innerhalb Bosnien-Herzegowinas fliegen.

Die Realisierung dieses für die Schweiz massgeschneiderten Einsatzes verläuft bis anhin planmässig. Auch wenn sich die politische Situation in Bosnien-Herzegowina zurzeit als mehr oder minder stabil erweist, werden die Sicherheitsaspekte laufend überprüft und der jeweiligen Situation angepasst.

Mit einer kompletten Autonomie für den Notfall wird auch der Tatsache Rechnung getragen, dass sich das Kontingent in einem ehemaligen Kriegsgebiet aufhält. Bis dato hat sämtliches Material die Belastungsproben, wie die 27 Konvois mit über 800 Tonnen Material inklusive 132 Containern von der Schweiz nach Bosnien-Herzegowina auf dem



Oberst Ulrich Kägi, Chef friedenserhaltende Operationen im Generalstab und 1. Kommandant der Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina...



... und sein Nachfolger, Oberst Johann Wyrsch (bis Sommer 97) im Gespräch mit dem Tessiner Colonel Roberto Vecchi.

Landweg, ohne Abstriche bestanden. Die Hauptbelastungsprobe für Mensch und Material hat ein erstes Mal unmittelbar vor und während der Wahlen Mitte September letzten Jahres stattgefunden.

Am 18. Dezember 1996 hat der Bundesrat das Mandat der Gelbmützen bis Ende 1997 verlängert. Am 17. Januar wurde im Rahmen einer kleinen Zeremonie das Kommando von Oberst Kägi an Oberst i GSt Wyrsch übergeben. Seit Ende Januar beträgt der SHQSU-Bestand 50 Personen. Auf den voraussichtlichen Wahltermin Mitte September werden die Gelbmützen auf 65 aufgestockt. Vor den Wahlen werden auch die Camps in Tuzla und Bihac wiedereröffnet.

Einsatzbefehl

Der Chef der Abteilung friedenserhaltende Operationen erliess einen ausführlichen Befehl auf Grund der Fortführung der Unterstützung der OSCE-Mission. Diesem Befehl entnehmen wir unter «Aufträge» die folgenden Punkte:

Das schweizerische Gelbmützen-Kontingent – betreibt ein Hauptcamp in Sarajevo sowie die Regionalcamps in Banja Luka und Mostar und stellt gegenüber der OSCE den Support sicher;

– hält sich bereit, die eingerichteten, aber zurzeit nicht betriebenen Regionalcamps in Bihac und Tuzla sehr kurzfristig in Betrieb zu nehmen, so dass 2 Monate vor dem Wahldatum an diesen Standorten der volle Support gegenüber der OSCE erbracht werden kann;

Unsere eigene Verteidigung und die friedenserhaltenden Operationen fangen nicht erst an der Grenze an, und sie hören auch dort nicht auf.

- stellt jederzeit die Verbindung aus dem Feld zur Schweiz und zu allen Regionalcamps sicher;
- stellt den vereinbarten Flugbetrieb administrativ und am Boden sicher mit einer Fokker 27: 1 Flug wöchentlich Basel-Wien-Sarajevo retour mit einer LET 410: Flugbetrieb mit 50 Blockstunden monatlich zur Sicherstellung der medizinischen Transporte, der Postversorgung, der Transporte von VIP, der OSCE beziehungsweise der Schweizer Botschaft und der Ombudsfrau;
- stellt die logistische Unterstützung der OSCE im bisherigen Rahmen sicher, insbesondere Unterhalt samt Ersatzteil- und Materialbeschaffung respektive Bewirtschaftung;
- stellt den Postdienst sicher, ebenso die Sicherstellung der Zustellung von Zeitungen und Diplomatenpost;
- stellt die Transportunterstützung sicher mit Kleinfahrzeugen und schweren Lastwagen;
- stellt die medizinische Basisversorgung der OSCE sicher mit täglichen und wöchentlichen Visiten am Standort der OSCE in Sarajevo und den Regional OSCE-Zentren, den Medikamentennachschub und die Hygienekontrolle;
- stellt die Information sicher.



Sicherheit für die Gelbmützen

In bezug auf die persönliche Sicherheit wurden unsere Gelbmützen mit einem Befehl für die Sicherheit informiert. Der Orientierung entnehmen wir die folgenden Punkte:

- Die politischen und ökonomischen Bedingungen nach den mehrjährigen Auseinandersetzungen sind noch immer problematisch und teilweise völlig im argen. Rückschläge im Friedensprozess können weiterhin nicht ausgeschlossen werden.
- Zwischenfälle können jederzeit eintreten. Namentlich könnten Heckenschützen, Minen, Splitterwirkungen von Geschossen, Blindgänger, Leib und Leben unserer Kontingentsangehörigen gefährden.

GENERALSTAB
ETAT MAJOR GENERAL
STATO MAGGIORE GENERALE
GENERAL STAFF

**OSCE-MISSION
BOSNIA-HERZEGOVINA**

SWISS HQ SUPPORT UNIT

BUDGET 97

BASISKOSTEN MATERIAL, MEDIKAMENTE, NACH- UND RÜCKSCHUB	1,50 MIO SFR
BETRIEBSKOSTEN BIS ENDE DEZEMBER 97 LÖHNE, VERSICHERUNGEN	5,33 MIO SFR
FLUGBETRIEB 2 FLUGZEUGE (GROSS, KLEIN)	2,0 MIO SFR
ABBAUDETACHEMENT/SPEZIALTRANSPORTE MATERIALLIEFERUNGEN, RÜCKSCHUB	1,30 MIO SFR
LAUFENDE KOSTEN EINSATZGEBIET VERPFLEGE, MIETEN	1,10 MIO SFR
VERWALTUNGSPERSONAL (ZUSÄTZLICHES, PROJEKTBEZOGENES AUS GST/IAFO)	0,35 MIO SFR
GEBÜHREN, TAXEN, UNVORHERGESEHENES	0,08 MIO SFR
TOTAL	11,66 MIO SFR

- Raubüberfälle, Geiselnahmen mit Erpressung und Forderungen durch unbekannte Elemente sind nicht auszuschliessen.
- Armut, Verelendung und eine Höchststrafe an Arbeitslosigkeit der Gesellschaft sind ungute Voraussetzungen. Sie können zu Konfrontationen, unkontrollierten Handlungen und überraschend eintretenden Aktionen führen. Dies an allen Orten und zu jeder Tageszeit.
- Der Strassenverkehr mit teilweise nicht oder ungenügend verkehrstüchtigen Fahrzeugen stellt ein enormes Risiko dar.



Im Swiss Camp (Containerlager): «heile Welt» ...

Eine kleine Schweiz in Sarajevo

Die 40jährige Ärztin Sabina Schindler meint: «Vielleicht kann ich so die Situation in Sarajevo und in Bosnien besser verstehen. Aber seit ich hier arbeite, stelle ich fest: Was hier geschieht, geht über mein Vorstellungsvermögen hinaus.» Ein anderer im Swiss Camp, seit sechs Monaten in Sarajevo und von Beruf Chauffeur, will hier einfach «etwas Sinnvolles tun». Neugier, der Wunsch nach Erfahrungen oder die Hoffnung auf eine militärische Karriere sind weitere Motive, die die 50 Gelbmützen zu ihrem Einsatz in Bosnien bewogen haben.

Ein markantes Eisentor schirmt das Swiss Camp als «heile Welt» von der Stadt oder der traurig-düsteren Welt ab. Krieg und Krise sollen draussen bleiben. Im Camp sind 130 Arbeits- und Schlafcontainer aufeinander getürmt. Die Containerstrasse und der Vorplatz sind sauber gewischt, und über der stacheldrahtgesicherten Anlage weht die Schweizer-



... vor dem Eisentor: die traurig-düstere Welt

fahne. Hier im Camp ist vom Schrecken der jüngsten Geschichte Bosniens wenig zu spüren.

Statt Waffen: Schäferhunde

Im Januar 1996 fasste der Bundesrat den Entscheid, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSCE) einen unbewaffneten militärischen Verband zur logistischen Unterstützung der Bosnien-Mission, zur Verfügung zu stellen. Unbewaffnet



Die Schweizer Waffen in Sarajevo: hervorragend dressierte Schäferhunde.

daher, so präzisiert das EMD, weil Schweizer Soldaten im Ausland infolge des Blauhelmschutzes auch zur Selbstverteidigung keine Waffen tragen; aus gesetzlichen Gründen also. Schutz im Falle von Übergriffen bieten dem unbewaffneten Verband jetzt – neben Stacheldraht – einzig deutsche Schäferhunde.

Vom Soldatenhandwerk der Gelbmützen

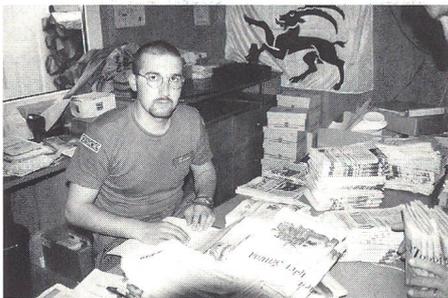
Seit Anfang Juli 1996 arbeiten in Bosnien-Herzegowina jeweils zwischen 50 und 70 Gelbmützen in der Regel während eines halben Jahres in einem der Camps, die sich in Sarajevo, Banja Luka, Tuzla, Mostar und Bihać befinden. Sie führen für die OSCE Transporte aus, betreuen die Angehörigen der OSCE ärztlich (1400 ärztliche Konsultationen, der Arzt ist eben auch Vertrauensperson!), organisieren den Postbetrieb für verschiedene Organisationen von und nach Bosnien und leisten Unterhaltsarbeiten für den gesamten



Der Motorfahrer ...
Matthias Meng aus der Stabskp der Pz Br 4.



Die Ärztin ...
Dr. Sabine Schindler, Chirurgie, Ospedale Locarno.



Der Feldpöstitler ...
Kpl Urs Grischott, Andeer.



Der Mechaniker ...
Wm Hans Ulrich Zbinden, Automechaniker,
Schwarzenburg.

Wagenpark der OSCE. Bis zum Sommer war Oberst i Gst Johann Wyrsh Kommandant, er wurde im Juli von Oberst Willi Staubli abgelöst.

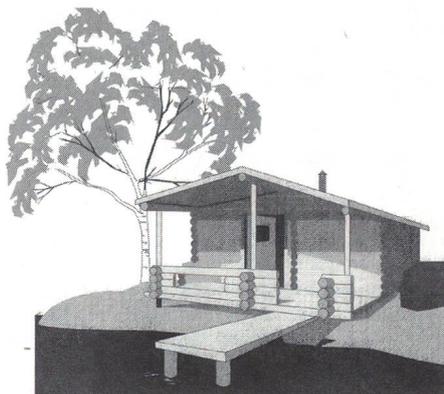
Gefahrenre Kilometer und die Post

Seit Beginn der Bosnien-Mission haben die Chauffeure 828 113 Kilometer gefahren, 168 Fahrzeuge, aufgeteilt in 16 Sorten und 26 Typen zur Wartung zugeteilt, wobei im Camp 500 Ersatzteile gelagert sind und über 1000 grössere Reparaturen durchgeführt wurden.

Ob für die OSCE oder die Caritas, ob für das Büro der Menschenrechtsombudsperson Gret Haller in Sarajevo oder für das IKRK: Sämtliche Briefe und Pakete für diese Organisationen, die von oder nach Bosnien-Herzegowina geschickt werden, machen im Verlaufe ihrer Reise Station in Liestal. Grund für den Weg übers Baselbiet: Der Postversand für diverse in Bosnien tätige Organisationen wird durch unsere Gelbmützen abgewickelt – eine Premiere für die Armee. Es ist das erste Mal, dass das Militär den Postversand für Nicht-armeeangehörige im Ausland erledigt. Weil Briefe und Päckli aus Bosnien zunächst nach Basel geflogen werden, muss das Sammel- und Verteilzentrum in der Schweiz in der Region Basel liegen – die Kaserne Liestal liegt am nächsten. Dort wird die Post sortiert und in die ganze Welt weiterversandt. Für Sendungen aus allen möglichen Ecken der Erde nach Bosnien gilt derselbe Weg umgekehrt. Rund 45 000 Briefe und 3000 Pakete wurden im ersten Gelbmützenjahr von Liestal nach Sarajevo zur Feinverteilung speditiert, aus Sarajevo landeten 18 000 Briefe und 1200 Pakete zum Weiterversand in die ganze Welt ebenfalls in der Baselpolier Metropole. Für Gelbmützen und OSCE-Angehörige ist das Briefeschreiben dank Postdienst der Schweizer Armee ein verhältnismässig günstiges Vergnügen: eine Deutsche Mark kostet ein Couvert C6-Format samt Posttaxe – unabhängig vom Bestimmungsort.

Ferien und Sold

Die Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina kennen die 6-Tage-Woche, und ein normaler Tagesablauf beinhaltet Arbeit von 8 bis 11.30 Uhr und von 13 bis 17 Uhr. Für einen 6monatigen Einsatz erhalten die Soldaten 4 Wochen Ferien, in der Regel zweimal 2 Wochen. Als finanzielle Entschädigung erhalten sie den Lohn ihrer zivilen Tätigkeit in der Schweiz,



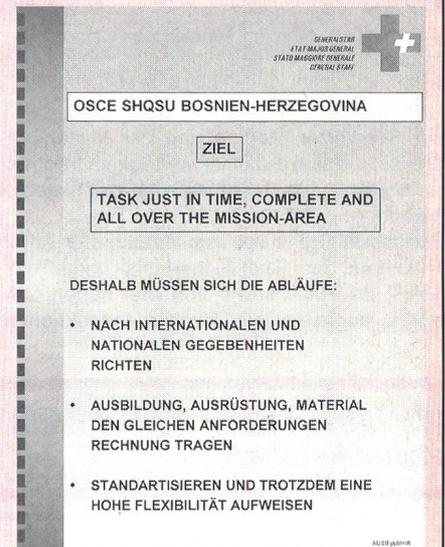
SWISS CAMP:

*Home, so far
away from Home*

und als Zusatz gibt es 20 Deutsche Mark Taggeld und 30 Mark Gefahrenzulage pro Tag. Aber eben, trotz Geborgenheit im Camp und finanzieller Absicherung klopft hie und da das Heimweh ans Kopfkissen oder trinkt einer einmal zuviel ins Elend, denn «Home – so far away from Home ...».

Zeittafel Peace-keeping Switzerland

- 1953 93 AdA werden nach Korea in die Neutral Nations Supervisory Commission (NNSC) gesandt.
- 1986 Schweizer Stimmvolk lehnt UNO-Beitritt ab.
- 1988 UN-Peace-Keeping Troops erhalten Friedensnobelpreis. Bundesrat beschliesst Ausbau der Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen, die «Leitstelle EMD für friedenserhaltende Operationen wird ins Leben gerufen.
- 1989– Schweizer Sanitätseinheit (SMU) zugunsten der UNTAG (Namibia)
- 1990 Schweiz schickt erste Militärbeobachter in die UNTSO (Naher Osten)
- 1991– Schweizer Sanitätseinheit (SMU) zugunsten MINURSO (West-Sahara)
- 1994 Erster Swiss UN Military Observer Course (SUNMOC) in Winterthur/Frauenfeld



- 1992 Schweiz schickt erste Militärbeobachter ins ehemalige Jugoslawien
- 1994 Schweiz schickt erste Militärbeobachter in die UNOMIG (Georgien) Schweizer Stimmvolk lehnt Blauhalm-Bataillon ab.
- 1995 Schweiz schickt erstes Ärzteteam in die UNMOT (Tadschikistan)
- 1996 Schweiz schickt erste Militärbeobachter in die UNMOT (Tadschikistan). Schweiz stellt der OSZE eine logistische Unterstützungseinheit für ihre Bosnien-Mission zur Verfügung.

EMD-Chef auf Besuch

Der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD), Bundesrat Adolf Ogi, unternahm eine eintägige Informationsreise zu den Schweizer Gelbmützen in Sarajewo. Der Kommandant der Gelbmützen, Oberst i Gst Johann Wyrsh, und der Stellvertretende Kommandant der Stabilization Force (SFOR), der französische General Philippe Mansuy,

haben den EMD-Chef über die aktuelle Lage in Bosnien-Herzegowina ins Bild gesetzt. Mit dem Besuch in Sarajewo erwies Bundesrat Ogi den rund 65 Freiwilligen des Schweizer Gelbmützenkontingentes, die im Dienste der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) im Einsatz stehen, seine Reverenz. Auf dem Programm standen im weiteren der Besuch eines von Italien betriebenen Spitals und des Mine Action Centers der UNO, wo sich Bundesrat Ogi über die Minenproblematik informierte. Im Hauptquartier der Gelbmützen traf sich Bundesrat Ogi auch mit mehreren Vertretern



Der Chef EMD fährt in 2 Minuten vors Camp: Richten!

der Schweizer Medien und der Militärfachpresse, die sich auf einer viertägigen Informationsreise durch das ehemalige Kriegsgebiet befanden.

Bundesrat Ogi wurde von Botschafter Anton Thalmann, dem Chef Sicherheits- und Militärpolitik im EMD, sowie von drei hohen Offizieren begleitet, die zwecks Inspektionen,

Wir dürfen beim Helfen nicht abseits stehen.

Studien und Feldbesuchen noch drei weitere Tage in Bosnien-Herzegowina blieben. Es handelte sich um Divisionär Martin von Orelli, Unterstabschef Operationen, Divisionär Peter Eichenberger, Unterstabschef Sanität, und Divisionär Hans-Rudolf Scherrer, designierter Generalstabschef. Zur Delegation des Chefs EMD gehörte schliesslich auch



Die Bilanz des Tages wird besprochen.

Brigadier Peter Arbenz, abtretender Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und ehemaliger Generalinspektor der UNPROFOR-Truppen.

«Sie leisten eine ausgezeichnete Arbeit, und Ihr Engagement wird sehr geschätzt.» Mit diesen Worten begrüßte der Chef EMD die

Gelbmützen. Er dankte aber nicht nur mit Worten. Er brachte auch 30 Kilogramm Käse mit und 50 Sackmesser mit Gravur. «Verliert die Messer nicht», mahnte der Bundesrat, «sie beweisen, dass wir an Euch denken!»

Fürs Minenräumen fehlt Geld und Zeit

Täglich werden in Bosnien-Herzegowina Menschen Opfer von Minen; man sagt, jeden Monat sterben zehn. Die Minenräumung im ehemaligen Kriegsgebiet ist ein aussichtsloser Kampf gegen die Uhr. Ein Knall zerreißt das Rauschen des Verkehrs, das von der Stadt zu den Hügeln hinaufdringt. Die Menschen horchen kaum mehr auf. Wieder hat eine Mine in der ehemaligen Olympiastadt ein

Wenn in diesem Land Hoffnung und Leben Einkehr halten sollen, muss zuerst die Infrastruktur in Ordnung gebracht werden.

Opfer gefordert. Vielleicht war es ein Kind, das auf der Wiese vor dem zerschossenen Haus spielte, eine Frau, die im Garten ihre Wäsche zum Trocknen aufhängen wollte, oder ein Arbeiter, der den sichern Teer der Strasse verlassen hatte. Eine bis drei Millionen Minen liegen derzeit im ehemaligen Kriegsgebiet Bosnien-Herzegowina vergraben oder offen herum. 17 500 Minenfelder



... das fast nicht zu lösende Problem.

wurden bisher registriert, rund 34 000 Minen geräumt. Anlässlich seines Besuchs im Minenzentrum war der Chef EMD tief beeindruckt. Am liebsten hätte er die fehlenden Millionen Franken gleich versprochen, wie er im Swiss Camp ehrlich zugab. Einer Pressemitteilung konnte unlängst entnommen werden, dass die Schweizer Gelbmützen dem Minen-Aktionszentrum in Sarajewo acht Fahrzeuge übergeben hätten. In der gleichen Mitteilung kündigte das EMD an, dass Mitte Juli zwei Schweizer Minenspezialisten im Minenzentrum ihre Arbeit aufnehmen würden.

Ombudsfrau Gret Haller

Seit einem Jahr ist Gret Haller in Bosnien-Herzegowina als Ombudsfrau tätig. Im Frühjahr legte sie den ersten Jahresbericht ihres Büros vor. Insgesamt wurden von ihrem Büro 1317 provisorische Dossiers erstellt, wovon 906 im Hauptbüro in Sarajewo und 411 in der Zweigstelle in Banja Luka. Die weitaus grösste Zahl der Fälle betrifft Fragen von Eigen-

Die einen haben Mittel, die andern haben Geld: Man muss sich miteinander ab-sprechen.

tumsrecht. Dazu kommen unter anderem Dossiers mit Fällen von Folter oder von Verstössen gegen Bewegungs- oder Niederlassungsfreiheit. Hallers Aussagen machten klar, dass es noch ein langer Prozess sein wird, bevor die allgemeine Respektierung der Menschenrechte in Bosnien Herzegowina zu einer Realität werden kann. Haller wies darauf hin, dass der Aufbau von demokratischen und rechtsstaatlichen Strukturen nur erfolgen kann, wenn die Behörden und die Menschen verstehen, dass Menschenrechte unteilbar sind, dass die einzelnen Menschen auf verschiedenen Ebenen – kulturell, politisch, religiös oder in ihrem privaten Umfeld – vielfältige Identitäten haben. Die Ombudsfrau hat nach einem Jahr die Hoffnung bewahrt, dass sich die Lage zum Besseren wenden wird.

Wie weiter?

Für die Schweiz stellt sich in naher Zukunft die Frage, wie sie ihr friedensförderndes und -erhaltendes Engagement im Ausland weiterentwickeln will. Einerseits ist der Einsatz der Gelbmützen bis Ende Jahr befristet, und eine Verlängerung über die Mitte des kommenden Jahres hinaus, wenn das SFOR-Mandat ausläuft, ist aufgrund des engen gesetzlichen Spielraums (keine Waffen zur Selbstverteidigung) höchst fraglich. Auslandeinsätze durch Schweizer Gelbmützen bedürfen eines Überdenkens.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön

Es war eine sehr interessante Reise, die der «Schweizer Soldat» zusammen mit anderen Journalisten erleben konnte. Darum möchte ich dem Chef EMD, Bundesrat Adolf Ogi danken, aber auch Oberst Ulrich Kägi, dem Chef friedenserhaltender Operationen im General-

Ich bin bedrückt und beeindruckt, was nur 1 1/2 Stunden von unserer Haustüre geschieht.

stab, Urs Peter Stebler, Info Chef Generalstab, und Adrian Baumgartner für die Programmgestaltung und -durchführung, dem Kommandanten Oberst Johann Wyrsc für die freundliche Aufnahme im Swiss Camp sowie allen in irgend einer Form Beteiligten am «Unternehmen Sarajewo». 